



Staatsratsvorsitzende küsst man nicht

Eine schrille Ossi-Wessi-Fiktion

119. DISTEL-Programm

Ein Kabarettprogramm von: Martin Maier-Bode

mit Textbeiträgen von: Christian Ehring, Robert Griess, Jens Neutag, Silke Riemann, Inge Ristock, Lutz Streibel, Peter Tepper

Musik: Bernd Wefelmeyer, Matthias Lauschus

Regie: Martin Maier-Bode
Co-Regie: Anna Warntjen

Es spielen: Dagmar Jaeger
Stefan Martin Müller
Michael Nitzel

Musikalische Begleitung: Matthias Lauschus
Bernd Wefelmeyer / Tillmann Ritter

Premiere: 13. August 2009

Die DISTEL war nie ein *Mauerblümchen*. Anlässlich des Mauerbau-Jubiläums stellt sie in diesem Kabarettprogramm die letzten zwei Jahrzehnte dreist auf den Kopf. In „Staatsratsvorsitzende küsst man nicht“ ist die DDR nicht der Bundesrepublik, sondern die Bundesrepublik der DDR beigetreten!

Die Vorbereitungen für die Wiedervereinigungsfeier laufen auf Hochtouren. Für die Parade soll eine überwältigend jubelnde Zuschauermasse mobilisiert und reichlich mit „Winkelementen“ ausgestattet werden. Das Jubeln muss vorher eingeübt werden, denn ein Teil der Claqueure kommt nun aus den elf neuen DDR-Bezirken im Westen Deutschlands. Drei Genossen leiten das Training: ein standfester Funktionär, eine schon reichlich frustrierte Wessi-Genossin und ein klassischer DDR-Lebenskünstler.

Der Westen ist in die gesamtdeutsche DDR längst noch nicht hinreichend integriert. Viele Wessis stellen sich ungeschickt an, weil sie die planwirtschaftliche Vorgehensweise nicht verstehen. Ostdeutsche „Aufbauhelfer“ gehen in die neuen Westbezirke, um die dortigen Lebensverhältnisse an die des Ostens anzupassen. Allerhand konnte schon erreicht werden: Der Kölner Dom wurde abgerissen und in Plattenbauweise neu errichtet. Wuppertal heißt jetzt Friedrich-Engels-Stadt. Die Wahlbeteiligung liegt bei 99 Prozent. Und die inzwischen bärtigen Sportlerinnen feiern riesige Olympia-Erfolge.

Während die Drei den Wessis ihren Individualismus austreiben und Sprechchöre eindringen, fragen sie sich hin und wieder, wie es denn aussähe, wenn es vielleicht umgekehrt gekommen wäre – wenn also damals der Westen „gewonnen“ hätte!

Presse:

„Die Lachtränen fließen.“ *Berliner Morgenpost*

„Fiktion in der Fiktion - brillante Idee“ *Deutschlandfunk*

„Lang anhaltender Beifall.“ *Der Tagesspiegel*

Fotos:

Gern auf Anfrage oder unter: www.distel-berlin.de

Kontakt:

Sabine Walther

Presse und Werbung

T: 203 000 15 | walther@distel-berlin.de

Kasse:

Kartenpreise: So – Do : 13,00 – 25,00 EUR / Fr - Sa & Feiertag: 15,00 – 27,00 EUR

Adresse: Friedrichstraße 101, 10117 Berlin | Direkt am Bahnhof Friedrichstraße!

Kartentelefon: 030 - 204 47 04 (Mo – Fr 10 – 18 Uhr) / www.distel-berlin.de

Kassenöffnungszeiten: Mo - Fr 12 - 18 Uhr / Abendkasse: 2 Std. vor Vorstellungsbeginn

Karten auch an allen Theaterkassen (mit Aufschlag)